

# Geschützter und ungeschützter Sex neu betrachtet: HIV-Schutzverhalten bei HIV-negativen Männern, die Sex mit Männern haben

Imhof, Christoph / Favre, Olivier / Gredig, Daniel  
Fachhochschule Nordwestschweiz, Hochschule für Soziale Arbeit, CH-Olten

## Hintergrund

In HIV-Präventionsbotschaften wird Risikoverhalten oftmals mit Nichteinhalten der Safer Sex-Empfehlungen gleichgesetzt. Die Präventionsbotschaften sowie die ihr zu Grunde liegenden Forschungen arbeiten grösstenteils mit bipolaren Kategorien wie «Safer-Sex-Praktiken» vs. «Risikoverhalten», was mit den Kommunikationsmöglichkeiten der Präventionskampagnen und methodischen Einschränkungen von Studien zusammenhängen mag. Vor dem Hintergrund der steigenden, resp. weiter-

hin hohen HIV-Inzidenz bei Männern, die Sex mit Männern haben (MSM), zielte diese Studie darauf, Einsichten in das aktuelle HIV-Schutz- und Risikoverhalten dieser Männer zu gewinnen und die Bedeutungshorizonte von Schutz und Risiko zu rekonstruieren, die MSM damit verbinden.

## Methode

Zwischen August 2009 und November 2011 wurden 26 problemzentrierte Interviews (1) mit in der Schweiz wohnhaften MSM auf deutsch und französisch geführt. 17 der Männer bezeichnen sich als HIV-negativ, wobei sich einer davon noch nie testen liess, jedoch aufgrund seines Schutzverhaltens davon ausgeht, dass er HIV-negativ ist. Die Auswertung der Daten erfolgte mittels Theoretischem Kodieren (Grounded Theory) (2). Das angezielte Sampling war auf maximale Variation angelegt.

Tabelle 1: Beschreibung der Stichprobe

Alter	31-44 Jahre
Sprachteil	14 Deutschschweiz, 3 Romandie (französischsprachige Schweiz)
Sexuelle Orientierung	16 schwul/homosexuell/gay, 1 bisexuell
Migrationserfahrung	4 (Österreich, Deutschland)
Formale Bildung	2 obligatorische Schule, 9 Sekundarstufe II, 6 Tertiärstufe I und II
Erwerbsstatus	14 Voll- oder Teilzeit erwerbstätig, 3 arbeitslos/erwerbslos
Wohnregion	8 städtische Zentren, 3 suburbane Gemeinden, 2 einkommensstarke Gemeinden, 1 periurbane Gemeinde, 1 industrielle und tertiäre Gemeinde, 2 ländliche Pendlergemeinden
Beziehungsstatus	7 Single, 1 geschlossene Partnerschaft, 7 offene Partnerschaft, 2 mit Frau verheiratet

## Ergebnisse

Die Mehrheit der interviewten HIV-negativen Männer erlebte im Verlauf ihres Sexuallebens ungeschützte sexuelle Kontakte. Dabei gingen einige willentlich ungeschützte Kontakte ein, bei anderen geschah dies ungewollt. Die Rekonstruktion der Interviews zeigt, dass MSM ein breites Spektrum von Vorgehensweisen zum Schutz vor einer HIV-Infektion einsetzen, bis hin zu einem Verzicht auf ein explizites Schutzverhalten, wobei auch bei Letzterem versucht wird, das Infektionsrisiko zu reduzieren. Die emotionale Nähe zum Sexpartner, die Beziehungsform, die gesundheitliche Erscheinung und die Attraktivität des Sexpartners, Forderungen von Seite des Sexpartners, der Einfluss psychoaktiver Substanzen, Probleme mit dem Kondom und die Einschätzung des Schweregrades einer HIV-Infektion zeigten sich als bedeutende Einflussfaktoren. Die Palette umfasst folgende Vorgehensweisen:

<b>Implementierung der Safer Sex-Empfehlungen</b> Die Befragten verfolgen eine Safer Sex Strategie. Sie verwenden beim Analverkehr Kondome und achten darauf, dass beim Oralverkehr kein Sperma in den Mund gelangt (1). Ungeschützter Sex passiert ungewollt (z.B. wegen Platzen des Kondoms, Partner hält sich nicht an die Abmachung).	Ivan: "Also ich habe noch nie etwas ungeschützt gemacht. Also weder aktiv noch passiv (I9:708-709). Ich bin mir immer sehr bewusst gewesen, was ich mache und was ich nicht mache und wo meine Grenzen sind" (I9:1098-1101).
<b>Strengere Auslegungen von Safer Sex</b> Die Safer Sex Empfehlungen werden strenger ausgelegt. Dies beispielsweise im Bestehen auf einem Kondom beim rezeptiven Oralverkehr, auch auf die Gefahr hin, dass der potentielle Sexpartner deshalb den Sexualkontakt ablehnt. Ebenfalls wird vermieden, dass Sperma auf die Haut gelangt.	Adrian: "Bei mir geht der Fanatismus vom Safer Sex so weit, dass ich eigentlich wenn möglich die Leute nicht über mich abspritzen lasse. Wegen dem Grund ... obwohl ich das eigentlich sehr geil finde" (A1:1304-1307).
<b>Modifizierung der Safer Sex-Empfehlungen</b> Situationsbedingt wird der Sex geschützt wie auch ungeschützt praktiziert. Letzteres oftmals in Verbindung mit der emotionalen Nähe zum Partner (z.B. mit dem festen Partner, mit einem als vertrauenswürdig eingeschätzten Sexbuddy), aber auch aufgrund der äusseren Erscheinung und/oder des vermuteten sexuellen Lebensstiles des Sexpartners.	Emil: "Das ist also in der Regel wenn ich mit fremden ähm Männern Sex habe, dann ist es klar, dann gibt es eigentlich nur äh mit ... mit äh Kondom. Das ist, das ist etwas, wo ich sehr klar, von Anfang an immer kommuniziere. Jetzt eben mit dem Kollegen wo ich äh letzten Samstag Sex gehabt habe, zum Beispiel, bei ihm ist so eine Vertrauensbasis mittlerweile vorhanden, und ähm ich habe auch eine Dings äh wir haben uns testen lassen, HIV-Test gemacht und alles und bei ihm weiss ich auch, kenne auch sein Verhalten, ich kenne ihn mittlerweile so gut, weil auch so eine gute Freundschaft entstanden ist, dass ich jetzt auch mit ihm eigentlich ungeschützten Geschlechtsverkehr habe" (E5:996-1010, lebt in fester Beziehung)
<b>Zulassen von gelegentlich ungeschützten Episoden («Ausrutscher»)</b> Ungeschützter Sex wird ab und zu situations- und partnerbedingt wegen des grösseren Lusterlebnisses praktiziert. Im Nachhinein bereiten diese «Ausrutscher» Gewissensbisse und diffuse Ängste.	Maurice: Es ist halt einfach eine Tatsache, dass es ohne Gummi geiler ist. Und wenn ... in diesen Situationen, wenn es gerade so geil gewesen ist, ha- bist du halt wirklich dann äh ... hast du ihn quasi vergessen, in Anführungsstrichen, den Gummi (M13:758-762). Mir haben jetzt die paar ... die paar Mal, wo ich gemacht habe, haben mich jedes Mal nachher, haben mich in so einen Angstzustand versetzt, dass ich eigentlich wirklich ähm mir gesagt habe, ich mache das einfach nicht mehr" (M13:823-828).
<b>Verzicht auf Schutz beim Sex</b> Aufgrund der sexuellen Präferenzen (z.B. Sperma schlucken) wird auf Safer Sex verzichtet. Das Infektionsrisiko wird durch ein Einschätzen des sexuellen Lebenswandels (beispielsweise durch ein Gespräch im Vorfeld) zu reduzieren versucht. Auch durch die Einnahme der insertiven Rolle beim Analverkehr stufen einige befragte Männer ihr Infektionsrisiko als gering ein.	Vincent: "Es ist so, dass ich eigentlich eher auf bareback stehe, also auf ungeschützten Geschlechtsverkehr, auch wenn ich weiss, wie gefährlich das ist (V22:1437-1440). Also wenn ich jetzt merke, dass einer wirklich äh ja, praktisch herumhurlt und äh auf nichts Rücksicht nimmt, dann äh läuten bei mir die Alarmglocken und dann lasse ich es [den sexuellen Kontakt] sein" (V22:1537-1540).

## Schlussfolgerungen

Das Schutz- und Risikoverhalten HIV-negativer MSM bewegt sich in variantenreicher Ausgestaltung zwischen den Polen «Safer Sex-Praktiken» und «Risikoverhalten». Die Resultate der Studie bieten Informations- und Gesprächsgrundlagen für MSM und Fachpersonen, die MSM beraten. Denn auch in der heutigen Zeit, wo die Diskus-

sionen in der Prävention um Nachweisgrenze und Viruslast kreisen, resp. HIV/Aids unter MSM weniger bis nicht thematisiert wird, ist es wichtig, empirisch fundierte Diskussionsgrundlagen zum HIV-Schutz- und Risikoverhalten bereitzustellen und MSM weiterhin für das Thema HIV/Aids zu sensibilisieren.

## Literatur

1Witzel A. Das problemzentrierte Interview. In: Jütteman G, (Hg). Qualitative Forschung in der Psychologie Grundfragen, Verfahrensweisen, Anwendungsfelder: Weinheim, Basel; 1985. p. 227-55.

2Strauss A, Corbin J. Grounded Theory: Grundlagen Qualitativer Sozialforschung. Weinheim: Beltz; 1996.

3 Aids-Hilfe Schweiz. Love Life Kampagne. URL: <http://www.check-your-lovelife.ch/de/safer-sex/sex-zwischen-maennern.html>, 30.5.2013.